

Herr Lehrer, ich muß mal . . .

In Frommenhausen erzählt ein Klohäuschen von alten Schulzeiten

In Frommenhausen, das ist ein Stadtteil von Rottenburg und dennoch ein Dorf, steht seit Jahren ein putziges Fachwerkhaus, das wohl nur deshalb dem Baggerzahn der Zeit entging, weil auf dem Land der Siedlungsdruck noch nicht so hoch ist wie zum Beispiel in Tübingen. Es ist ein Klohäuschen und hatte einst den dringenden Bedürfnissen Frommenhäuser Schulkinder gegenüber immer eine offene Grube. Die Buben allerdings, so erzählen die Alten im Flecken, stellten ihr Strahlchen lieber der Schulordnung entgegen und hinter das Haus. Den damals noch braven Mädchen aber kam das Sitzbrett mit kreisrundem Loch anatomisch zupaß.

Es sei eines der schönsten Toilettenhäuschen weit und breit gewe-

sen, behauptet Julius Zug, der von 1946 bis 1980 Schultes war in Frommenhausen. Denn das Dorf war früher eine reiche Gemeinde. Aus dem nahen Steinbruch erhielt es Bruchzins, daß die Kasse nur so schwoll. Daß er deswegen noch in den sechziger Jahren Baugrundstücke für sieben Mark je Quadratmeter an seine Mitbürger verkaufte – voll erschlossen, wohl gemerkt – daran erinnert sich der alte Herr heute etwas wehmütig.

Die Schule wurde 1835 gebaut. Das Rathaus steckte gleich mit drin, so wie es Brauch war damals. Über der Schultheißenhalle im Erdgeschoß war der einzige Unterrichtsraum. Weil noch Platz war auf der Etage, wohnte der Schulmeister nebensdran. Das war praktisch und üb-

lich, denn in diesen Zeiten genossen die Lehrer noch hohes Ansehen im Dorf. Die reiferen Frommenhäuser erinnern sich noch an das Waschbecken im Schulhof, wo sie den Lehrer manchmal die Socken waschen sahen. Das Becken ist weg, eine Teppichstange rostet noch, die von Frau Lehrer bedient wurde.

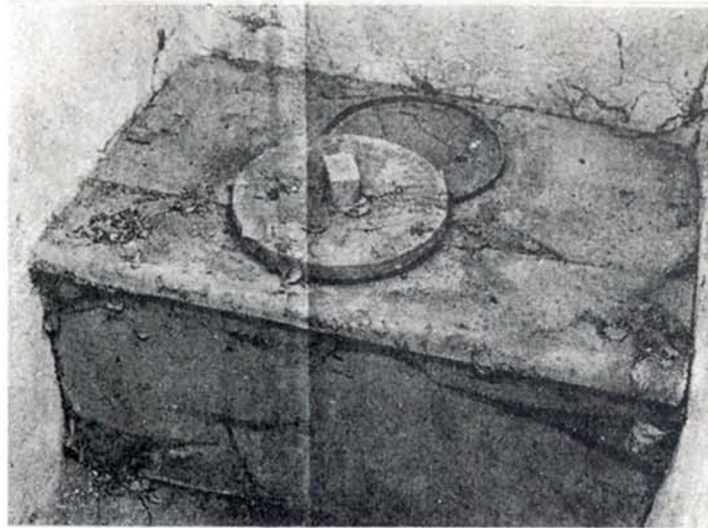
Einer der früheren Pädagogen habe an die 15 Kinder gehabt, weiß Julius Zug. Da war es eine Erleichterung, als Ende des vorigen Jahrhunderts dem wachsenden Hygienebedürfnis das Toilettenhaus entsprang. Wo die Kinder zuvor ihre Notdurft ließen? „Man war doch auf dem Land“, hieß eine der vielversprechenden Antworten.

Das kleine Fachwerkhaus war nach heutiger Diktion ein multifunktionales Gebäude. An der Stirnseite war der Eingang für die Knaben. Gleich rechts hinter der heute abgewitterten Tür liegt die geteerte Pißwand. Wer gelegentlich groß mußte, fand dafür eine Kabine mit glattgehobelten Brettern, in die das nicht unwichtige Loch geschnitten war. Ein Deckel, um es zu verschließen, läßt auf ein gewisses Luxusdenken des dazumal reichen Frommenhausens schließen. Hinter der Tür mit der liebe- und kunstvoll handgepinselten Aufschrift „Mädchen“ befinden sich zwei solcher Einzelzellen. Ein Strohhut liegt davor im Schmutz der Jahre.

Nach oben sorgt ein offener Dachstuhl für die Entlüftung, von außen am Gatteraufbau zu erkennen. Hinter dem Toiletentrakt ist quer zur Firstrichtung die Waschküche angebaut. Der Kessel für die große Wäsche ist nicht mehr da, auch nicht mehr Waschbecken und was sonst noch dem täglichen Frischmachen gefrommt haben könnte. Ein Heizöltank steht in dem Raum. Er diente der Ratsherrenwärme, nachdem die Schule 1971 geschlossen



Unter dichten Schlingpflanzen versteckt überdauerte das Klohäuschen der Schule in Frommenhausen die Jahre. Im vorderen Teil sind die Toiletten, hinten die Waschküche und der Kohlenkeller. Bilder: Groebe



Gradliniges Design mit Rechteck und Kreis anno 1895: Plumpsklosett mit einem Deckel gegen den Geruch, viel Sitzfläche und etwas Patina.

wurde. Inzwischen stehen Elektrospeicheröfen im Rathaus, auch im ehemaligen Klassenzimmer, wo sich jetzt der Ortschaftsrat versammelt.

Unter der Waschküche, in der sich die Lehrerfamilien heißes Wasser bereiteten und angeblich hin und wieder ihre Körper mit kaltem aus dem Schlauch abspritzten, liegt der Kohlenkeller schon lange brach.

Nach der Schulreform rankte sich Grünzeug um das Gebäude, drohte es fast zu erwürgen. Vor zwei Jahren

wurde es radikal freigeschnitten. Es steht auf städtischem Grund, doch selbst der Rottenburger Stadtplanungsamtsleiter wußte bisher nichts von dem gealterten Schmuckstück. Der jetzige Ortsvorsteher Erich Zug weiß wenigstens, daß er das Stück dörflicher Kulturgeschichte nicht abreißen will. Das Denkmalamt reicht seine schützende Hand nur, wenn das ganze Ensemble mit Schulhaus, Hof und Klo zusammen noch möglichst unverändert ist.

Die Frommenhäuser Bürger, die

sich über soviel Interesse der Zeitung bloß wegen eines Lokus freuen, spekulieren gleich über Nutzungskonzepte. Jugendhaus, Museum für Dorfgeschichte und so weiter. Doch dafür ist das Haus zu klein, und es müßte der originale Innenausbau entfernt werden. Laßt es einfach stehen, gebt ihm allenfalls etwas Hautcreme. Wer weiß, welche abstrusen Vorstellungen sich künftige High-Tech-Generationen vom einfachen Stuhlgang in einer alten Dorfschule machen. Gert Fleischer